

Partizipative Gestaltung von studentischem Gesundheitsmanagement an Hochschulen

Präsentation der Bachelorarbeit von Rebecca Althaus, Studentin im Studiengang Pflege/Pflegemanagement; Betreuende Professorinnen: Prof. Dr. Petra Wihofszky und Prof. Dr. Astrid Elsbernd

Ausgangslage [1]

Studienschwerende Belastungen, Anforderungen und gesundheitliche Beeinträchtigungen

- Psychische Belastungen
- Körperliche Beeinträchtigungen
- gesundheitsbeeinträchtigende Rahmenbedingungen im Studium

Gesundheitsbezogene Verhaltensweisen

→ Bedarf an Gesundheitsförderung und Prävention

Individuelle und strukturelle Gesundheitsressourcen

- Selbstwirksamkeitserwartung
- Resilienz [2]
- soziale Unterstützung
- studienbezogenes persönliches Engagement
- strukturelle Ressourcen

→ Ansatzpunkte für Interventionen eines studentischen Gesundheitsmanagements



Fragestellung

Ausgehend davon, dass Gesundheitsförderung nachhaltiger und wirkungsvoller ist, wenn die betroffenen Personen und Gruppen einbezogen werden [3, 4], ist die zentrale Leitfrage dieser Arbeit: Wie kann studentisches Gesundheitsmanagement gestaltet werden, damit es einen möglichst hohen Grad an Partizipation garantiert und die Studierenden befähigt, ihre Lebenswelt Hochschule mitzugestalten?

Planungs- und Umsetzungsprozess nach dem Public Health Action Cycle [5, 6]

Schritt 4: Evaluation / Bewertung

- Überprüfung der Interventionen auf Wirksamkeit und Evaluation des gesamten Prozesses [5, 6]
- Verwendung der gleichen **partizipativen Methoden** wie bei der Bestandsaufnahme / Problembestimmung, um einen Vorher-/Nachher-Vergleich zu ermöglichen [7]

Fokusgruppe

Vorstufe der Partizipation: **"Einbeziehung"** (Stufe 5 von 9) [10]

Studierendenbefragung / Gesundheitsberichterstattung

Vorstufe der Partizipation: **"Anhörung"** (Stufe 4 von 9) [10]



Schritt 1: Bestandsaufnahme / Problembestimmung

- Identifikation von gesundheitlichen Problemen, Bedarfen und Bedürfnissen der Studierenden [5, 6]
- Erfassen von Merkmalen des Settings Hochschule (z.B. Studiensituation, Vorlesungszeiten, Prüfungslast) [7]

Partizipative Methoden:

Fokusgruppe

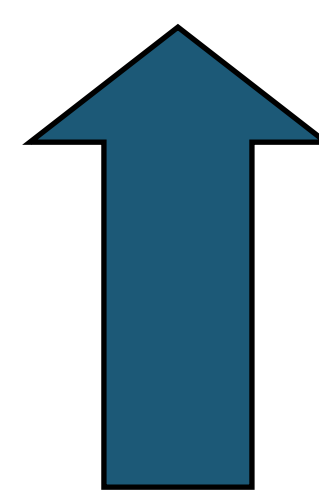
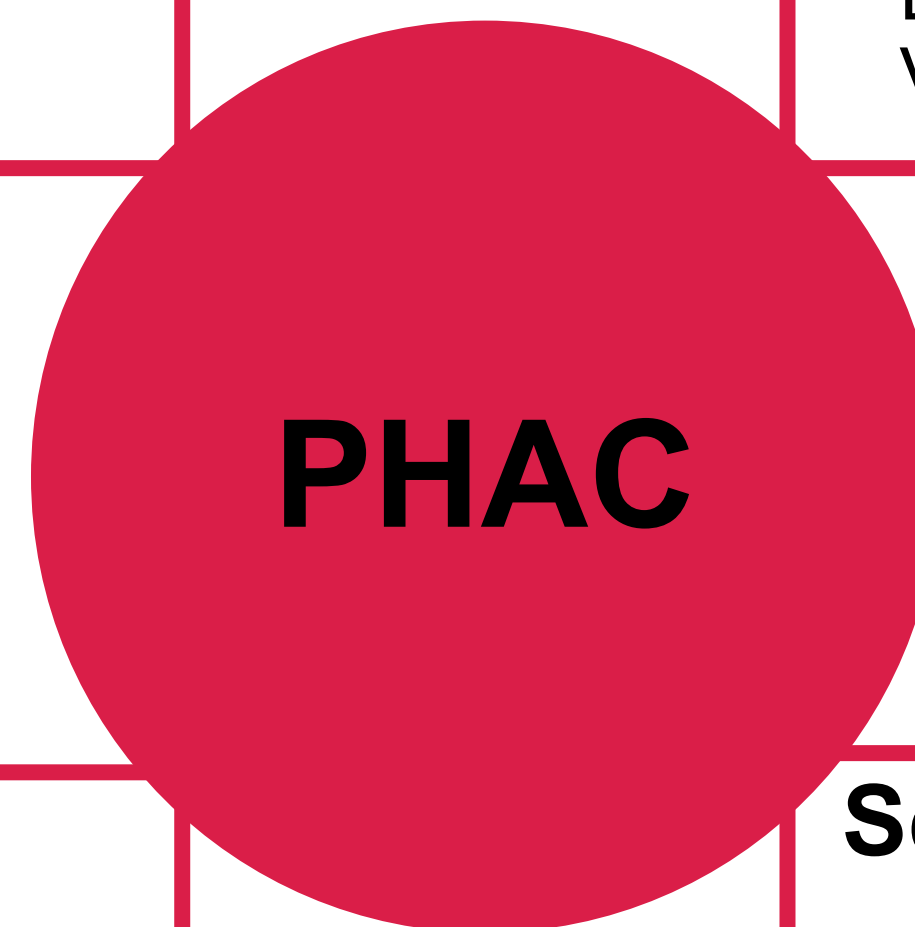
Erörterung der gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen, psychischen oder körperlichen Belastungen oder strukturellen Rahmenbedingungen im Studium [8, 9, 10]

Vorstufe der Partizipation: **"Einbeziehung"** (Stufe 5 von 9) [10]

Studierendenbefragung / Gesundheitsberichterstattung

Erhebung der Gesundheits- und Studiensituation [6, 7, 11]

Vorstufe der Partizipation: **"Anhörung"** (Stufe 4 von 9) [10]



Schritt 3: Umsetzung / Implementierung

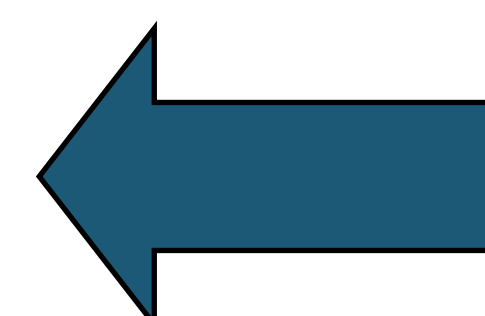
- Umsetzung der geplanten Strategien und Interventionen [5, 6]

Partizipative Methode:

Steuerungsgremium [7]

Prozessdokumentation
Formulierung von Zwischenzielen
Konstruktives Lösen von Konflikten

Stufe der Partizipation: **"Mitbestimmung"** (Stufe 6 von 9) [10]



Schritt 2: Maßnahmenplanung / Strategieformulierung

- Erarbeiten von Lösungsstrategien zur Verbesserung von zuvor identifizierten gesundheitlichen Belastungen, gesundheitsbeeinträchtigenden Studienbedingungen und Problemen sowie Planung von verhaltens- und verhältnisbezogenen Interventionen [5, 6, 7]

Partizipative Methoden:

Gesundheitszirkel [10, 11, 12]

Stufe der Partizipation: **"Mitbestimmung"** oder **"teilweise Entscheidungskompetenz"** (Stufen 6 und 7 von 9) [10]

Open-Space-Konferenz [13]

Bewältigung einer konkreten Aufgabe

Partizipation von bis zu 2000 Studierenden

Stufe der Partizipation: **"Einbeziehung"**, **"Mitbestimmung"** oder **"teilweise Entscheidungskompetenz"** (Stufen 5-7 von 9) [10], abhängig vom Mitspracherecht bei der Umsetzung

Steuerungsgremium

Projektorganisation [7, 11]:

- Planung, Steuerung und Umsetzung des PHAC
- Festlegen von Projektzielen
- Prozesskommunikation
- Aushandeln von personellen und materiellen Ressourcen

Mitglieder:

- Vertreter*innen unterschiedlicher Hochschulbereiche (bspw. Lehre, Verwaltung, Leitung Serviceeinrichtungen, Studienberatung, Prüfungsamt, Sekretariate) [6, 7, 11]
 - Gleichstellungsbeauftragte*r, Beauftragte*r für Chancengleichheit, Vertrauensperson für schwerbehinderte Menschen, Beauftragte*r für Studierende mit Behinderung oder chronische Erkrankungen
 - Koordination und Kooperationspartner
 - Studierende und deren Interessenvertretungen (AStA, VS, Fachschaften) [6, 7]
- Stufe der Partizipation: **"Mitbestimmung"** (Stufe 6 von 9) [10]

Literatur

[1] Grützmaier, Judith et al. 2018. *Gesundheit Studierender in Deutschland 2017*. Berlin, Hannover und Hamburg: DZHW, FU Berlin und TK.

[2] Herbst, Uta et al. 2016. *Studierendenstress in Deutschland – eine empirische Untersuchung*. Berlin: AOK-Bundesverband.

[3] Gesundheitsförderung Schweiz. 2012. „Einbezug von Zielgruppen in das Projekt“. 20.08.2012. <https://www.quint-essenz.ch/de/topics/1117> abgerufen am 26.04.2019

[4] Kilian, Holger et al. 2016. „Gesundheitsförderung in den Lebenswelten gemeinsam stärken: Der Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“. *Bundesgesundheitsblatt* 59 (2): 266-273.

[5] Rosenbrock, Rolf, und Susanne Hartung. 2015. „Public Health Action Cycle/ Gesundheits-politischer Aktionszyklus“. In *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention*, hrsg. von BZgA, 832-834.

[6] TK und LVG AFS Niedersachsen e.V. 2018. *Gesundheitsmanagement für Studierende: Konzepte und Praxis*. Berlin: DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH.

[7] Gusy, Burkhard et al. Wörfel. 2015. „Gesundheitsmanagement für Studierende – eine Herausforderung für Hochschulen“. In *Fehlzeiten-Report 2015*, hrsg. von Bernhard Badura et al., 249-269. Berlin und Heidelberg: Springer.

[8] Littig, Beate, und Claire Wallace. 1997. *Möglichkeiten und Grenzen von Fokus Gruppendifkussionen für die sozialwissenschaftliche Forschung*. Wien: Institut für Höhere Studien. Arbeitspapier.

[9] Morgan, David L. 1996. „Focus Groups“. *Annual Review of Sociology* 22: 129-152.

[10] Wright, Michael T. et al. 2010. „Partizipation der Zielgruppe in der Gesundheitsförderung und Prävention“. In *Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention*, hrsg. von Michael T. Wright, 35-52. Bern: Huber.

[11] Hartmann, Thomas, und Juliane Seidl. 2014. *Gesundheitsförderung an Hochschulen*. Hamburg: TK.

[12] Friczewski, Franz. 2017. „Partizipation im Betrieb: Gesundheitszirkel & Co“. In *Lehrbuch Betriebliche Gesundheitsförderung*, hrsg. von Gudrun Faller, 243-252.

[13] Owen, Harrison. 2001. *Open Space Technology: Ein Leitfaden für die Praxis*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Bild: Foto von Pixabay: <https://www.canva.com/photos/MADGxv4WyrU-person-behind-books/>